

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Vorspaltseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restseiten 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 4. Juli 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbortvertrieb Mk. 1.30, im Fernvertrieb Mk. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Der bulgarisch-serbische Krieg.

k. Die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Streitfragen, die aus der Aufteilung des von den vereinigten Balkanstaaten den Türken abgenommenen europäischen Gebietes herauswuchsen, muß nunmehr völlig aufgegeben werden. Die Waffen, die noch vor wenigen Monaten gegen einen gemeinsam gehafteten Feind geführt wurden, kehren die Verbündeten jetzt gegeneinander: die Bulgaren gegen die Serben und die Griechen. Und die Kämpfe scheinen mit einer Erbitterung geführt zu werden, wie sie rücksichtslos gar nicht geführt werden könnten. Das geht schon daraus hervor, daß die Feldarmeen, ohne eine offizielle Kriegserklärung ihrer Regierungen abzuwarten, loszugeschlagen — welche zuerst, die griechische, oder serbische, oder bulgarische, das zu untersuchen, verlohnt sich schon deshalb nicht, weil es in dieser Entfernung vom Schuß unmöglich ist. An sich ist die Beantwortung dieser Frage auch ohne Bedeutung. Wichtiger ist, zu wissen, was den Anlaß zum kriegerischen Austrag der über die Verteilung des eroberten Gebietes strittigen Fragen gab. Und die Antwort hierauf lautet: Die Serben und die Griechen begnügen sich nicht mit den Abfindungen, die Bulgarien ihnen als Preis für ihre Mitwirkung gegen die Türken zugedacht hatte. Sie berufen sich beide auf den Bündnisvertrag, der vor dem Ausmarsch gegen die Türkei von den Regierungen Bulgariens, Serbiens, Griechenlands und Montenegros untereinander abgeschlossen worden ist, der nach der gemeinschaftlichen Niederwerfung des Gegners von Bulgarien in bezug auf die darin festgelegten Entschädigungen an die genannten Staaten, vor allem Griechenland und Serbien, nicht eingehalten werde. Bulgarien ist nach serbisch-griechischer Auffassung vertragsbrüchig geworden. Diesen Vorwurf begründet Griechenland in einer in Sofia zu Beginn dieses Monats überreichten Note, in der das Bündnis, das Bulgarien mit Griechenland geschlossen hat, als ein Betrug bezeichnet wird, denn das daneben gegen die griechischen Interessen mit andern geschlossene Übereinkommen sei ihm verschwiegen worden. Unter Aufzählung einer Reihe Einzelheiten, die das beweisen sollen, behauptet die Note, auch die Art und Weise, wie Bulgarien den Vertrag ausgeführt habe, verstoße gegen Treu und Glauben. Bulgarien habe die im Bündnisvertrag eingegangenen Verpflichtungen auf Schutz und Unterstützung der griechischen Armeen nicht gehalten, habe vertragswidrig den Waffenstillstand ohne griechische Einwilligung abgeschlossen und hinterlistig oder mit Gewalt Zivil- und Militärbehörden in von Griechen besetzten Gebieten eingesetzt. Die Note nennt schließlich alle Gewalttaten, gegen griechische Staatsangehörige von Bulgaren begangen, trotzdem die bulgarische Regierung wiederholt versichert habe, sie habe Befehl gegen dieses Unwesen gegeben. — Serbiens Standpunkt gründet sich auf folgende Argumente: „Bulgarien hat das ganze Gebiet, das ihm nach dem Vertrag nicht bestritten werden kann, im Besitz, während Serbien von dem ihm im Vertrag unbestreitbar zustehenden Gebiet den Teil westlich des Schar-Dag mit der Küstenlandschaft am Adriatischen Meer verlor. Während die Großmächte gestattet haben, daß Bulgarien im Osten des Kriegsschauplatzes Thrazien mit Adrianopel über das ihm vertragsmäßig zustehende Gebiet hinaus behält, haben sie im Westen Serbien den wichtigsten Teil seines ihm nach dem Vertrag unstrittig zustehenden Gebiets fortgenommen, indem sie es Albanien einverleibten. Die neue Verteilungsbasis muß von allen Verbündeten festgestellt werden und Serbien einen Gebietszuwachs zusichern.“ — Diesen Forderungen der beiden verflochtenen Verbündeten entgegen beruft sich Bulgariens Ablehnung auf folgende Umstände: „Serbien verlangt das bulgarische Land von Monastir, Prilep, Ochrida und Weles für sich, es will im Süden an Griechenland grenzen. Es hat im Laufe des Feldzuges, als die Bulgaren ihre weltgeschichtlichen Schlachten in Thrazien gegen das türkische Hauptheer schlugen, ohne wesentliche Opfer, mit einiger Gemütslichkeit, allmählich das umworbene Gebiet besetzt, zum Entsetzen der dortigen Bulgaren eine serbische Verwaltung eingeführt und die im Laufe der Zeit unter den Türken mühsam erworbenen Vorrechte der bulgarischen Gemeinden beseitigt; es hat den Nachweis verlangt, daß die Kirchen des Exarchats wirklich ihm gehören, und überhaupt

so gewirtschaftet, daß die dortigen Bulgaren heute die Türken als Erlöser von dem serbischen Joch begrüßen würden. Serbien will jene Gebiete eben behalten und bemüht sich, in ihnen schon jetzt das Bulgarentum zu ersticken, um Kundgebungen des Volkes gegen die serbische Herrschaft zu verhindern.“ Und Griechenland gegenüber will der Bulgare keinen Grund sehen, dieses an der Teilung des strittigen Gebietes teilnehmen zu lassen: da die griechischen Ansprüche auf Gebiete abzuleiten, die entweder unzweifelhaft griechisches oder mazedonisches Gebiet sind, auf die Serben keinen Anspruch zu erheben sich verpflichtet habe.“

Trotz allem und allem aber: wir glauben auch in dieser ersten Stunde nicht daran, daß die Kriegssackel, die neu und mit beängstigender Festigkeit auf dem Balkan emporlodert, im Entstehen nicht noch erstickt wird. Bulgariens Kriegsglück scheint nach den Meldungen vom Kriegsschauplatz im Westen, und es wäre Verblendung, wollte es sich über Rumäniens Drohung, gegebenenfalls gegen Bulgarien zu marschieren, hinwegsetzen. Und Rumänien ist schon auf dem Sprunge, wie nachstehendes Telegramm beweist:

Bukarest, 3. Juli. (Telegr.) Der König hat die allgemeine Mobilisierung der Armee angeordnet.

Wenn darum Bulgarien nicht klein beigibt, wird ihm ein weiterer und gefährlicher Gegner entgegen; Bulgarien wäre, von drei Seiten bedrängt, verloren.

Bukarest, 3. Juli. Die rumänische Regierung hat die Mobilisierung von vier Armeekorps, des 1., 2., 3. und 5., angeordnet. Der Mobilisierungsbefehl wurde gegeben, nachdem die rumänische Regierung aus Belgrad und Athen die Antwort bekommen hatte, daß Serbien und Griechenland sich im Kriegszustand befinden.

Rumäniens Armee

steht unter dem Oberbefehl des Königs Karl. Die nächsthöchste Stelle nimmt Korpsgeneral Prinz Ferdinand ein. Die Truppenmacht ist gegliedert in 5 Armeekorps zu 10 Divisionen Infanterie, 20 Reiterregimentern, 480 Geschützen fahrender, 12 reitender Batterien, insgesamt 576 Geschützen. An Infanterie können einschließlich 5 Reserve divisionen, ohne Ersatztruppen und Miliz, mindestens 255 000 Mann gestellt werden, an Kavallerie 12 000 Mann. Rumänien hat in 17 für das Feldheer bestimmten Jahrgängen 400 000 Mann verfügbar. Seine beste Waffe ist die Artillerie, die in der Hauptsache mit Kruppischen Geschützen ausgerüstet ist, die zum Teil aber noch alten Modells sind. Der Geist der rumänischen Truppen ist ein guter; das Offizierkorps bezeichnen Sachverständige als brauchbar.

Das Wesentlichste aus den neuesten Nachrichten ist, daß die bulgarische Regierung alle von serbischer Seite verbreiteten Siege über die Bulgaren als entschieden unwahr bezeichnet. Daß dieses Dementi kommen werde, darüber war man sich klar sofort nach dem ersten Eintreffen der zugunsten der Serben lautenden Meldungen. Man wird sich noch erinnern, daß die Türken zuerst auch über glänzende Siege berichteten, die sie erfochten haben wollten. Die Frage ist, ob die serbischen Siege sich auch nur als Maulsiegel herausstellen. Der Leser tut mit uns gut daran, jede Mitteilung vom neuen Kriegsschauplatz kritisch aufzunehmen. Unter diesem Gesichtspunkt entnahmen wir dem heute früh eingegangenen Material folgendes:

Sofia, 3. Juli. Die „Ag. Bulg.“ ist ermächtigt, alle Belgrader Meldungen von Siegen über die bulgarische Armee entschieden zu dementieren. Nach den ersten serbischen Herausforderungen ergriffen die bulgarischen Truppen, nachdem sie die serbischen Angriffe zurückgewiesen hatten, die Offensive und besetzten bei der Verfolgung der Serben einige Ortschaften auf dem rechten Ufer des Slatanowska. Die Bulgaren stellten hierauf gemäß dem vorgestern vormittag um 10 Uhr erteilten Befehl das Feuer ein und zogen sich in ihre früheren Stellungen auf dem linken Ufer des Slatanowska zurück. Zu den Serben wurden Parlamentäre gesandt, um die Einstellung des Feuers zu fordern. Die Serben hielten jedoch die Parlamentäre zurück und ergriffen die allgemeine Offensive mit allen Truppen. Das ist jene Offensive, die in den Meldungen als Verfolgung der Bulgaren bezeichnet wird. Gestern nachmittag griff die ganze serbische Armee von neuem

an, wurde jedoch unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Auch die Meldung, den bulgarischen Truppen sei eine Kriegserklärung verlesen worden, ist eine reine Erfindung.

Sofia, 3. Juli. Danew richtete ein Ersuchen an Rußland, binnen 24 Stunden die Serben und Griechen zur Einstellung der Feindseligkeiten zu veranlassen, widrigenfalls die offizielle Kriegserklärung erfolgen müsse.

Belgrad, 3. Juli. Nach Mitteilungen aus militärischen Kreisen belaufen sich die Verluste der Serben in den bisherigen Kämpfen auf 7000 Tote und Verwundete, die Verluste der Bulgaren auf 23 000 Tote und Verwundete sowie auf 4000 Gefangene. Im Laufe der Nacht und des Tages trafen gegen 2000 Verwundete hier ein.

Wien, 3. Juli. Soffioter Privatmeldungen der Reichspost zufolge rücken die Bulgaren auf dem serbischen Kriegsschauplatz gegen die serbischen Stellungen bei Köprülü vor und umklammerten wichtige serbische Positionen auf der Höhe gegen Gradowo und bereiten die Umzingelung der Serben bei Sorhyalanka vor.

London, 3. Juli. Heute vormittag traf eine türkische Note ein, in welcher gesagt wird, daß die Türkei sich im Falle eines neuen Krieges auf dem Balkan die Aktionsfreiheit vorbehalte.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft Calw, 4. Juli 1913.

Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz am Donnerstag nachmittag von 4/6 Uhr ab. — Die Verhandlungen, an denen 10 Gemeinderäte teilnahmen, betrafen zunächst Mitteilung der Personen, die aus der Bürgerliste der Stadt gestrichen worden sind. — Als Ergebnis der Farrenschau gab der Vorsitzende bekannt, daß die Farrenhaltung beim hiesigen Farrenhalter sich etwas gebessert habe. Herr Kusterer halte zwei gute Farren 2. Klasse von 2 und 1 1/2 Jahren. Der Vorstand der Schau habe sich geäußert, daß diesem zweiten Farren ein Zulassungsschein 1. Klasse in Aussicht gestellt werden könne. — Der Gemeinderat beschloß nach eingehender Besprechung, das Wirtschaftskongressionsgesuch von Metzgermeister Schnauffer auf die Wirtschaft von R. Essig in der Lederstraße zu befürworten; er bejahet das Bedürfnis mit Rücksicht auf den dort vorwiegend mit Arbeitern besetzten Kosttisch. — Ein Lehrgeldbeitrag, um den für einen in Stuttgart beschäftigten Lehrling nachgesucht wurde, wird bewilligt. — Die Instandsetzung des Friedhofs wird neu geregelt. Der Gemeinderat will um einen Mann ausgeschrieben, der als Friedhofgärtner anzustellen wäre. — Die gegenwärtig offene Stellung eines Hilfschutzmanns hat den Gedanken nahegelegt, mit Rücksicht darauf, daß sich niemand gefunden hat, der Hilfschutzmann werden will, dem Schutzmann für den Nachdienst einen Hund zum Begleiter zu geben. Man will sich zunächst damit behelfen, den Schutzleuten die Haltung von Hunden zu gestatten, wofür sie von der Hundsteuer befreit werden. Nach Rechnungsdurchgang wurde die Sitzung geschlossen.

b. **Geschenk an die am 16. Juni 1913 Geborenen.** Das unter dem Protektorat der Kaiserin Auguste Viktoria stehende „Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich“ will das Regierungsjubiläum des Kaisers durch die unentgeltliche Verteilung eines Leitfadens über Kinderpflege und Ernährung an jedes am 16. Juni d. J. in Deutschland geborene Kind bzw. dessen Mutter begeben. Das württembergische Ministerium des Innern ist im Einverständnis mit dem Justizministerium zur Unterstützung dieses Unternehmens bereit und es werden zurzeit die Zahl der Lebendgeborenen des 16. Juni ermittelt.

Schwäbische Gedentage. Am 1. Juli 1540 wurde in Riedlingen geboren Andreas Jerin, Fürstbischof in Breslau, wo er 1596 starb. — Am 2. Juli 1583 wurde in Ulm geboren Joh. Konrad Meck als Sohn eines Schneiders; er wurde Rektor in seiner Vaterstadt und machte sich bekannt als Dichter lateinischer und deutscher Schuldramen, gestorben 1659. — Am 3. Juli 1652 verheerte eine Ueberschwemmung

die Stadt Sulz a. N. — Am 4. Juli 1768 ist in Neuenburg bürgerlich Adam Karl August Erchenmayer geboren, nachmalig Arzt und Professor der Philosophie in Tübingen, ein seinerzeit bekannter Okkultist. Er starb im Jahre 1852. — Am 5. Juli 1091 starb der bedeutende Abt Wilhelm von Hirsauf, der Wiedererneuener des Klosters, der einer der ausgezeichnetsten Männer seiner Zeit und die feste Stütze des päpstlichen Stuhles in Schwaben war. — Am 6. Juli 1700 ist in Ochsenhausen (D.-A. Viberach) geboren Josef Gabler, später ein bedeutender Orgelbauer in Mainz. — Am 7. Juli 1742 zerstörte ein Brand fast ganz Wildbad; 127 herrschaftliche und bürgerliche Häuser und 24 Scheunen sanken in Asche. — Am 8. Juli 1426 ist in Wangen i. N. geboren Ulrich Rösch, Fürstabt in St. Gallen, gestorben 1491.

sch. **Mitmaßliches Wetter.** Für Samstag und Sonntag ist weiterhin unbeständiges, kühles, teilweise trübes, aber doch meist trockenes Wetter zu erwarten.

Wildberg, 4. Juli. Ein junger Mann aus Effringen, der die Herrschaft über sein Fahrrad verloren hatte, kam an der scharfen Biegung am Kircheneck zu Falle und blieb bewußtlos liegen. Der Arzt brachte ihn im Auto nach Hause. — Eine 83 Jahre alte Frau wurde hier von einem Metzgerhund umgerannt und gebissen. Sie mußte ins Krankenhaus nach Nagold geschafft werden.

Württemberg.

Aus dem Landtag.

Stuttgart, 3. Juli. Die Zweite Kammer beriet heute zunächst noch eine Forderung des Baukreditgesetzes, nämlich von 800 000 M als erste Rate für die Errichtung eines Paketpostamtes und eines Postschekamtes. Erörtert wurde dabei lediglich die Platzfrage. Das Haus entschied sich dahin, das Postschekamt auf dem Plage des ehemaligen Katharinenstiftes und das Paketpostamt nebst den dazu gehörigen Dienstgebäuden auf dem Plage der ehemaligen Tierärztlichen Hochschule zu errichten. Dem Gesetz betr. Maßnahmen zur Linderung der Notlage der Weingärtner wurde entsprechend dem Ausschuh Antrag zugestimmt. Angenommen wurde auch ein Antrag Vogt-Weinsberg (B.K.), wonach die Zinsen der früheren Darlehen noch weiter gestundet werden sollen, desgleichen ein Antrag Hanser (Z.), der Forderung von 140 000 M zur Bekämpfung der Rebschädlinge zugestimmt. Ein Antrag Bez (B.), die Staatsbeiträge an die einzelnen Weingärtner im Verhältnis auszubehalten, wurde abgelehnt. Die weitere Beratung wandte sich der Errichtung einer Höheren Maschinenbauschule zu, wozu der Berichterstatter Dr. Eisele (B.) der Regierung empfahl, das Angebot der Stadt Ehlingen auf Verlegung der Schule dorthin anzunehmen. Wieland (N.) sprach sich gegen das Angebot der Stadt Stuttgart aus, während Dr. Lindemann (S.) dieses befürwortete und beantragte, die Entscheidung dieser Frage auszusetzen und die Regierung zu ersuchen, die Prüfung des Angebots der Stadt Stuttgart vorzunehmen. Kultminister v. Habermaas erklärte sich gleichfalls für Ehlingen. Um 2 Uhr wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Der Seniorenkonvent der Zweiten Kammer hat wiederholt eine Besprechung über den Rest der Landtagsarbeiten vor der Sommerpause abgehalten und den Stoff so verteilt, daß vermutlich mit dem Schluß der nächsten Woche auch die Beratungen des Landtags ihr Ende finden.

Stuttgart, 3. Juli. Die Erste Kammer bewilligte in ihrer heutigen Sitzung ohne Debatte die Erhöhung der Zivilliste des Königs. Sie erledigte den Entwurf betr. Änderung des Gesetzes über einen Zuschlag zu den Gerichtskosten und Notariatsgebühren, indem verschiedene, die Beschlüsse der

Zweiten Kammer abändernde Anträge angenommen wurden. Angenommen wurden weiter die Ausschuh-Anträge zu dem die Änderung des Lehrerbefoldungsgesetzes betreffenden Entwurf; auch die Erste Kammer stimmte dafür, daß Lehrer und Lehrerinnen, die durch den Wegfall der Aufbesserungszulage bei Einweisung in den Höchstgehalt eine Kürzung ihres bereits bezogenen Einkommens erleiden, eine entsprechende Ergänzungszulage erhalten. Staatsrat v. Kern bemängelte, daß solche, wenn auch gerechte Ausgleichs, durch den Etat, statt auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung zustande kommen. Abgelehnt wurde bei Kapitel „Forsten“ der Beschluß des andern Hauses auf Bereitstellung von Mitteln für die Umwandlung von Forstämtern in Forstamtsbezirke, dagegen angenommen die Anstellung 5 weiterer Forstwärter. Die Erste Kammer beschloß, entgegen den Beschlüssen des andern Hauses, die bestimmte Forderungen enthalten hatten, die Regierung zu ersuchen, die künftige Erhöhung des Titels Begeherstellungs- und Unterhaltungskosten in Erwägung zu ziehen. Bei Kapitel „Berg- und Hüttenwerke“ trat das Haus dem Beschluß der Zweiten Kammer bei, die Erträge der Hüttenwerke und Salinen in steigendem Maße zur Modernisierung verbesserungsbedürftiger Anlagen zu verwenden und nach deren Durchführung der Schaffung eines Erneuerungsfonds näherzutreten. Keine Zustimmung fand der Beschluß der Zweiten Kammer, die Regierung zu ersuchen, den Meistern der Hüttenwerke und Salinen die etatsmäßige Anstellung durch schrittweise Schaffung entsprechender Stellen zu ermöglichen und in der Erhöhung der Arbeitslöhne fortzufahren. Um 1/2 1 Uhr vertagte sich das Haus auf morgen vormittag.

Nedarhausen O.A. Nürtingen, 3. Juli. Der Josef Sailer wollte mit seiner Kreissäge ein Stück Holz zerschneiden. Es wurde ihm aus der Hand geschlagen und auf den Unterleib geschleudert. Der Schwerverletzte wurde nach Tübingen verbracht, wo er aber seinen Verletzungen erlag. Um ihn trauert eine junge Witwe mit ihren drei kleinen Mädchen. Am 1. Oktober 1912 hatte Sailer, bisher in Bempflingen ansässig, die Mühle pachtweise übernommen, worauf er die Meisterprüfung in Neutlingen ablegte.

Vöhr, 3. Juli. In der hiesigen Eierteigwarenfabrik Daiber u. Co. stürzte der verheiratete Arbeiter Scheufelse aus Weimars von einer Leiter und geriet in die Transmission. Schwerverletzt mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

Neßingen, 3. Juli. Aus Konstanz ist die schauerliche Nachricht hierher gekommen, daß im dortigen Lorettewald der aus Obertürkheim gebürtige Zimmermann Heinrich Geiger die von Dettingen an der Erms stammende 18 Jahre alte Katharine Lieb erschossen hat. Sie selbst brachte er gleichfalls zwei Schüsse bei, die ihn aber nicht töteten. Er hatte mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis und wollte, weil ihrer dauernden Verbindung Hindernisse im Wege standen, mit ihr gemeinschaftlich in den Tod gehen. Als die zwei Schüsse ihr tödliches Ziel verfehlt hatten, gab er weitere Versuche, sich das Leben zu nehmen, auf und schleppte sich noch in ein nahegelegenes Haus, wo er den entsetzten Bewohnern Mitteilung von seiner graufigen Tat machte. Er wurde ohnmächtig ins Konstanzer Krankenhaus geschafft. Die Leiche der Lieb wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Sonthem a. Br., 3. Juli. Gestern abend kam das 10jährige geistesschwache Mädchen des Sattlermeisters Strobel, das nur notdürftig bekleidet war, dem Herdfeuer zu nahe. Die Kleider fingen Feuer und das bedauernswerte Kind erlitt so gräßliche Brandwunden, daß es kurze Zeit darauf starb.

Das Wirtshaus im Speßart.

45) Erzählung von Wilhelm Hauff.

So lebten sie still und unverdrossen fort, und noch oft nachher, als Peter Munk schon graue Haare hatte, sagte er: „Es ist doch besser, zufrieden zu sein mit wenigem, als Gold und Güter haben und ein kaltes Herz.“

Es mochten schon etwa fünf Tage vergangen sein, während Felix, der Jäger und der Student, noch immer unter den Räubern gefangen saßen. Sie wurden zwar von dem Hauptmann und seinen Untergebenen gut behandelt, aber dennoch sehnten sie sich nach Befreiung, denn je mehr die Zeit fortrückte, desto höher stieg auch ihre Angst vor Entdeckung. Am Abend des fünften Tages erklärte der Jäger seinen Leidensgenossen, daß er entschlossen sei, in dieser Nacht loszubrechen, und wenn es ihm auch das Leben kosten sollte. Er munterte seine Gefährten zum gleichen Entschlusse auf und zeigte ihnen, wie sie ihre Flucht ins Werk setzen könnten. „Den, der uns zunächst steht, nehme ich auf mich; es ist Notwehr, und Not kennt kein Gebot, er muß sterben.“

„Sterben!“ rief Felix entsetzt; „Ihr wollt ihn totschlagen?“

„Das bin ich fest entschlossen, wenn es darauf ankommt, zwei Menschenleben zu retten. Wisset, daß ich

die Räuber mit besorglicher Miene habe flüstern hören, im Walde werde nach ihnen gestreift, und die alten Weiber verrieten in ihrem Zorn die böse Absicht der Bande; sie schimpften auf uns und gaben zu verstehen, wenn die Räuber angegriffen würden, so müßten wir ohne Gnade sterben.“

„Gott im Himmel!“ schrie der Jüngling entsetzt und verbarg sein Gesicht in die Hände.

„Noch haben sie uns das Messer nicht an die Kehle gesetzt,“ fuhr der Jäger fort; „drum laßt uns ihnen zuvorkommen. Wenn es dunkel ist, schleiche ich auf die nächste Wache zu; sie wird anrufen; ich werde ihr zuflüstern, die Gräfin sei plötzlich sehr krank geworden, und indem sie sich umsieht, stoße ich sie nieder. Dann hole ich Euch ab, junger Mann, und der zweite kann uns ebensowenig entgehen; und beim dritten haben wir zu drei leichtes Spiel.“

Der Jäger sah bei diesen Worten schrecklich aus, daß Felix sich vor ihm fürchtete. Er wollte ihn bereden, von diesem blutigen Gedanken abzustehen, als die Türe der Hütte leise aufging, und schnell eine Gestalt hereinschlich. Es war der Hauptmann. Behutsam schloß er wieder zu und winkte den Gefangenen, sich ruhig zu verhalten. Er setzte sich neben Felix nieder und sprach: „Frau Gräfin, Ihr seid in schlimmer Lage. Euer Herr Gemahl hat nicht Wort gehalten, er hat nicht nur das Lösegeld nicht geschickt, sondern er hat auch die Regierungen umher aufgeboten, bewaffnete Mannschaft streift

Aus Welt und Zeit.

Berlin, 3. Juli. Der Bundesrat stimmte heute zu dem Antrag Sachsen, betr. Ausprägung einer weiteren Million 3-Markstücke als Denkmünze anlässlich der Einweihung des Völkerschlacht-Denkmales, dem vom Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes über Abänderung des Besoldungsgesetzes, den Entwürfen eines Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes und eines Gesetzes betr. Änderung der Wehrpflicht, dem Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke, sowie des Mannschaftsverordnungsgesetzes, dem Entwurf eines Gesetzes betr. die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für 1913, den Gesekentwürfen, betr. Wehrbeitrag, Änderungen im Finanzwesen, Besteuerungsgezet, Reichsstempelgesetz und dem vom Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes über Angestelltenversicherung der Privatlehrer. Der Entwurf der Abänderung des Militärgesetzbuches wurde dem zuständigen Ausschuh überwiesen.

Berlin, 3. Juli. Der Kaiser hat anlässlich der Verabschiedung der Heeresvorlage zahlreichen Offizieren und Beamten im Kriegsministerium besondere Gnadenbeweise zuteil werden lassen. So erhielt der Kriegsminister ein Medaillon mit dem Bildnis des Kaisers und General Wachs, der Chef des Zentraldepartements im Kriegsministerium, eine wertvolle Baste mit dem Medaillonbildnis des Kaisers. — Dem Reichszanzler wurden die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen.

Berlin, 3. Juli. Die zwei Nachwahlen zum Reichstag, die durch die Ungültigkeitserklärung der Mandate des Konservativen v. Kröcher für Salzwebel-Gardelegen und des Freikonservativen v. Derken notwendig geworden waren, haben im ersten Wahlgang noch keine Entscheidung gebracht. In einem Wahlkreis ist Stichwahl zwischen v. Kröcher und Böhme (lib. Bauernbund), im anderen zwischen v. Derken und Ewald (Soz.) notwendig.

Darmstadt, 3. Juli. Der Kommandeur der westdeutschen Fliegerstation, Major Sieger, hat einen bedeutungsvollen Besichtigungsrundflug ausgeführt, indem er an einem Tage auf dem Luftwege die Stationen Straßburg, Darmstadt und Köln besichtigte und dann wieder nach Metz zurückflog.

Straßburg, 3. Juli. Wegen antinationaler Gesinnung und schwerer Beleidigung von Kommilitonen wurden die drei polnischen Studenten Anad, Stymonski und Wadowiak auf zwei Jahre von der Universität Straßburg relegiert. Die Betroffenen hatten in einem Weinorte im Oberelsaß bei einer Rempelei beleidigende Äußerungen gegen Deutsche erhoben.

Kiel, 3. Juli. Zum Empfang der italienischen Herrschaften hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, der Reichszanzler, Staatssekretär v. Jagow, die Offiziere der Trinacria und der Amalfi und andere. Der Sonderzug lief um 10 Uhr ein. Nachdem der König und die Königin dem Salonwagen entstiegen waren, begrüßten sich die Herrschaften auf das herzlichste. Bei ihrem Erscheinen auf dem Platz vor dem Bahnhof wurden sie von der dichtgedrängten Menschenmenge stürmisch begrüßt. Der Kaiser und die Kaiserin geleiteten ihre Gäste an Bord der Trinacria, wo der König und die Königin Wohnung nahmen. Der Kaiser und die Kaiserin verblieben etwa eine halbe Stunde in lebhaftem Gespräch mit dem Königspaar an Bord der Trinacria und fuhren dann zur Hohenzollern.

von allen Seiten durch den Wald, um mich und meine Leute aufzuheben. Ich habe Euerem Gemahl gedroht, Euch zu töten, wenn er Miene mache, uns anzugreifen; doch es muß ihm entweder an Euerem Leben wenig liegen, oder er traut unsern Schwüren nicht. Euer Leben ist in unserer Hand, ist nach unsern Gesetzen verwirkt. Was wolleth Ihr dagegen einwenden?“

Bestürzt sahen die Gefangenen vor sich nieder, sie wußten nicht zu antworten, denn Felix erkannte wohl, daß ihn das Geständnis über seine Verkleidung nur noch mehr in Gefahr setzen könnte.

„Es ist mir unmöglich,“ fuhr der Hauptmann fort, „eine Dame, die meine vollkommene Achtung hat, also in Gefahr zu setzen. Darum will ich Euch einen Vorschlag zur Rettung machen, es ist der einzige Ausweg, der euch übrigbleibt: Ich will mit euch entfliehen.“

Erstaunt, überrascht blickten ihn alle an; er aber sprach weiter: „Die Mehrzahl meiner Gefellen ist entschlossen, sich nach Italien zu ziehen und unter einer weitverbreiteten Bande Dienste zu nehmen. Mir für meinen Teil behagt es nicht, unter einem andern zu dienen, und darum werde ich keine gemeinschaftliche Sache mit ihnen machen. Wenn Ihr mir nun Euer Wort geben wolleth, Frau Gräfin, für mich gut zu sprechen, Eure mächtigen Verbindungen zu meinem Schutze anzuwenden, so kann ich Euch noch frei machen, ehe es zu spät ist.“ (Fortf. folgt.)

Gerichtssaal.

Ellwangen, 3. Juli. Der 38 Jahre alte Dienstknecht Christian Höfer von Jggingen (D.-M. Gmünd) ist seit vielen Jahren bei seinem Bruder in Jggingen tätig. Er war am 9. Juni damit beschäftigt, Mist von dem Hofe nach dem Acker zu fahren und hatte zwei ruhige, alte Pferde am Wagen. Als er wegfahren wollte, kam das vier Jahre alte Söhnchen des Höfer und bat den Onkel, ihn reiten zu lassen, was er schon des öfteren durfte. Der Onkel setzte ihn auf eines der Pferde und hielt ihn am Fuße fest. Nun erforderte der Weg, daß Höfer bei dem Einbiegen in einen Feldweg die Bremse am hinteren Teil des Wagens aufdrehte. Er ließ den Fuß des Kindes los und eilte rückwärts, doch ehe er die Bremse erreichte, fiel das Kind von dem Pferde herab, und zwar nach innen, so daß das linke Wagenrad über das Kind wegging, ehe es Höfer möglich war, den Wagen zum Halten zu bringen. Das Kind war so schwer verletzt, daß es bald darauf starb. Seit diesem Unglücksfall ist Höfer trostlos und kaum zu beruhigen, daß er an dem Tode seines Lieblings und Neffen schuld sein solle. Er nahm vor der Strafkammer die Verkündung des Urteils, 10 Tage Gefängnis, mit Zustimmung hin.

München, 3. Juli. Das oberbayerische Schwurgericht hat den Doppelmörder Johann Strasser, der am 13. Mai den Major v. Lewinski von der preußischen Gesandtschaft am Friedensdenkmal meuchlings erschossen hat und auch den diesem zu Hilfe eilenden Polizeiwachmeister Bohlander durch Revolvererschüsse tötete, zweimal zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt.

Dresden, 3. Juli. Der Kupferschmied Winzhammer wurde von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen 39 Einbrüchen, darunter einen beim Kammerfänger Berton, wo ihm für 14 000 M. Schmucksachen in die Hände fielen, zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Sprechsaal.

Der Weg vom Friedhof aufwärts, besonders vom Bahnhofsplatz ab, ist in einem recht verbesserungsbedürftigen Zustand. Diese Straße weist lange, mitunter tiefe Gräben auf, sodaß sie selbst bei Tag mit Vorlicht beschränkt werden muß. Fremde, welche diesen angenehmen Weg nach und von Hirsau über das Fuchsloch gerne benutzen, werden seine Verbesserung begrüßen und die hiesige Bürgerschaft, besonders aber auch die Bewohner der Häuser jener Gegend, für baldige Abhilfe dankbar sein.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 3. Juli. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: 192 Stück Großvieh, 355 Kälber, 792 Schweine. Ochsen 1. Kl. 100—104 M., Bullen 1. Kl. 90—93 M., Bullen 2. Kl. 83—88 M., Stiere 1. Kl. 102—106 M., Stiere 2. Kl. 100 bis 102 M., Jungkinder 3. Kl. 98—99 M., Kälber 1. Kl. 108—113 M., Kälber 2. Kl. 103—108 M., Kälber 3. Kl. 95—102 M., Schweine 1. Kl. 74—76 M., Schweine 2. Kl. 72—74 M., Schweine 3. Kl. 65—68 M. Verlauf des Marktes: lebhaft.

Lauffen a. N., 3. Juli. Das Graben der Lauffener Frühkartoffeln hat seit einigen Tagen begonnen. Der Ausfall ist bezüglich der Quantität überaus günstig. Der Absatz ist noch ziemlich stockend, was wohl — neben der Konkurrenz des Auslandes — auf das Vorhandensein der großen Mengen von alten Kartoffeln zurückzuführen ist. Der Preis ist gegenwärtig 5—5.50 M.

Die Zwischenzählung der Schweine in Württemberg. Auf Grund der beim Statistischen Landesamt eingekommenen, noch ungeprüften Ortslisten der Schultheißenämter über die Aufnahme des Schweinebestandes am 2. Juni 1913 ist eine vorläufige Zusammenstellung gefertigt worden. Die letzte allgemeine Viehzählung vom 2. Dezember 1912 hatte gegenüber der vorangegangenen Zählung vom 2. Dezember 1907 einen nicht unbeträchtlichen Rückgang der Gesamtzahl der Schweine, nämlich von 537 185 auf 482 081, d. i. um 55 104 Stück gleich 10,2% ergeben. Die Gründe dieses Rückgangs, der auch in anderen Staaten des deutschen Reiches zutage getreten ist (im ganzen deutschen Reich Rückgang von 22 145 532 auf 21 885 073 Stück, d. i. um 261 459 Stück gleich 1,2%), liegen in den billigen Schweinepreisen des Jahres 1911, die vielfach eine Einschränkung der Schweinehaltung und Schweinezucht zur Folge hatten, in den gleichzeitigen hohen Futtermittelpreisen, in der schlechten Kartoffelernte des Jahres 1911, in der starken Schweineinfuhr aus Norddeutschland, teilweise auch in dem Auftreten der Maul- und Klauenseuche. Die neueste Aufnahme des Schweinebestandes vom 2. Juni 1913 nun hat gegenüber der vorangegangenen Zählung vom 2. Dezember 1912 abermals einen Rückgang des Gesamtschweinebestandes, nämlich von 482 081 Stück auf 455 588 Stück d. i. um 26 493 Stück, gleich 5,5% ergeben. Es wäre aber falsch, aus diesem erneuten Rückgang auf eine weitere Einschränkung der Schweinezucht und Schweinehaltung zu schließen; vielmehr steht dieser Rückgang in Zusammenhang

mit der Verschiebenheit des Zählungstermins. Insbesondere ist bei der Begleichung der diesjährigen Sommerzählung mit den früheren Zählungen, die immer am ersten (2.) Dezember stattgefunden haben, zu beachten, daß die Hauptschlachtungszeit der hausgeschlachteten Schweine der Schweinehaltenden Landwirte in den Dezembermonat (in die Zeit vor Weihnachten) fällt. Die Zahl dieser hausgeschlachteten Schweine, die bei der Viehzählung vom 2. Dez. 1912 wohl zu einem großen Teil noch lebend und daher noch mitzuzählen haben, ist eine sehr beträchtliche; sie betrug nach den hierüber bei den letzten Viehzählungen vorgenommenen Ermittlungen im Jahr 1904 182 122, 1907 135 366, 1912 132 815.

Lustige Gde.

Bei einem Gespräch nach dem Essen in einer Herrensellschaft wird über die Tugend der Ehemänner gesprochen und ein ebenso skeptischer wie neidischer Herr erklärt, er wolle demjenigen Ehemann der Gesellschaft, der auf sein Ehrenwort versichern könne, er habe seit seinem Hochzeitstage nie eine andere Frau geküßt, als seine eigene, einen funkelneuen Zylinderhut verehren. Stille. Dann meldet sich triumphierend ein ganz junger Herr und beansprucht den Zylinderhut: „Ich habe erst heute morgen geheiratet.“ Bei seiner Heimkehr erzählt der gute Johnny dieses spaßhafte Intermezzo seiner Ehehälfte, die entrüstet ausruft: „Und du hast dich nicht gemeldet, Johnny!“ — Einen Augenblick ist Johnny um jede Antwort verlegen. Dann stammelt er: „Aber ich sehe doch in einem Zylinderhut so lächerlich aus — hast du immer gesagt.“

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

7. Sonntag nach Trinit., 6. Juli. Vom Turm: 47 (555). Predigt: 98 (273), Jesu Seelenfreund. 9 1/2 Uhr: Vormittagspredigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen. Donnerstag, 10. Juli. 8 Uhr abends im Vereinshaus: Bericht über das Missionsfest in Basel, Delan Noos.

Reklameteil.



Ämtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister wurde am 1. Juli 1913 zu dem Darlehenskassenverein Liebenzell, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Liebenzell eingetragen: In der Generalversammlung vom 23. Juni 1913 wurde an Stelle des statutenmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden Vorstandsmitglieds Rudolf Gugel in den Vorstand gewählt: Christian Löcher, Kettenfabrikant in Liebenzell.

Ämtrichter:
Ehmann.

Calw, 4. Juli 1913.
Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Schwiegermutter

Katharine Hertter

heute früh 7 Uhr, im 80. Lebensjahr, von ihrem langen, schweren Leiden in die ewige Heimat abzurufen, wovon wir Freunde und Bekannte tief betrübt in Kenntnis setzen.

Um stille Teilnahme bitten namens der trauernden Hinterbliebenen:

Gottlieb Rappold
mit Frau Katharine, geb. Hertter.
Beerdigung: Samstag nachmittag 2 Uhr.

Fräulein gesucht,

bewandert in Stenographie und Maschinenshreiben, mit guter Handschrift, per sofort oder 1. August. (Anfängerinnen ausgeschlossen). Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an
Gemeindeverband Elektrizitätswerk Leinach-Station.

Oberhaugstett.

Das Heidelbeerfammeln

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Emberg.

Das Beerenfammeln

jeglicher Art ist in den hiesigen Gemeindefeldungen für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Wüzbach.

Das Beerenfammeln

jeglicher Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Veteranenverein Calw

Nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr Monatsversammlung beim Vorstand. Tagesordnung: Bezirkskriegertag betreffend. Verschiedenes. Die Vorstandschaft.

I. Fussballklub Calw.

Monatsversammlung am 5. Juli, abends 9 Uhr, im „Sternen“. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Ausschuss.

Einen gebrauchten, gut erhaltenen **Herd** 1,20 m lang, hat zu verkaufen **Carl Forstbauer, Herd- u. Ofengeschäft, Bad Liebenzell.**

Hirsau.

Waren=Verkauf.

In der Konkursache des Daniel Kimmel, Kaufmanns hier, kommen am nächsten **Montag, den 7. d. Mts., von nachmittags 1 Uhr an,** im Wohnhause des Gemeinschuldners die vorhandenen **Spezerei-, Kolonial-, Glas- und sonstige Waren** öffentlich zur Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 3. Juli 1913.

Konkurs-Verwalter:
Bezirksnotar Krahl.

Alzenberg, 3. Juli 1913.

Danksgiving.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Pflegevaters **Friedrich Ganzhorn, alt Löwenwirt,** sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere dem Veteranen- und Militärverein, sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Neues Delikatesse-Sauerkraut

empfehlen **Fr. Lamparter am Markt.** Zwei freundlich möblierte **Zimmer**

mit schöner Aussicht hat sofort oder später zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Sich vermiete die seither von Herrn Rauffmann innegehabte

Wohnung

mit 4 Zimmern, Badzimmer und großer Veranda bis 1. Oktober. **Ernst Kirchner.**

Einfach möbliertes

Zimmer

mit voller Pension auf 7. Juli in mögl. Nähe der Lederstraße gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nichthalben.

Bau-Offord.

Die bei Erbauung eines neuen Schülerabortgebäudes, sowie bei Vornahme von Reparaturen am Schulhaus vor kommenden Bauarbeiten wie:

Grab-, Maurer- u. Betonarbeiten, veranschl. zu	900 M
Zimmerarbeiten	310 "
Flaschnerarbeiten	80 "
Gipsarbeiten	100 "
Schreinerarbeiten	140 "
Glasarbeiten	45 "
Schlosser- und Schmiedarbeit	125 "
Anstricharbeit	40 "

zus.: 1740 M

sollen im Submissionswege vergeben werden.

Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **Dienstag, den 8. Juli, mittags 4 Uhr**, auf dem Rathaus in Nichthalben einreichen. Pläne, Voranschlag und Bedingungen liegen beim Schultheißenamt zur Einsicht auf.

Den 2. Juli 1913.

S. A.: Stadtbaumeister Henßler.

Calwer Liederkranz.

Am **Samstag, den 5. Juli 1913**, von abends 8 1/2 Uhr an, findet im **Bad. Hof** ein

Familienabend

mit **Gesang und nachfolgendem Tanz** statt, wozu die verehrl. Mitglieder freundl. eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Bad Liebenzell.

Hotel Kurpark

Neu eröffnet. Vollständig renoviert.

Es empfiehlt sich

hochachtend

Josef Sommer,
früher „Kaiserhof“, Pforzheim.

Neu aufgenommen

Stickereikleider

in Voile und Batist

in hochmodernen Farben und ff. Ausführung,
bei billigst gestellten Preisen,

Wäschestickereien

schon von 70 ϕ an per Stück bis zu den feinst. Genres
empfiehlt höflichst

Bitte beachten Sie
mein Schaufenster. **Julie Schimpf.**

Bad Liebenzell, Gasthof z. Lamm.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum von Stadt und Umgebung zur allgemeinen Kenntnis, daß ich **Sonntag, den 6. Juli, meinen neuerbauten Gasthof und Saalneubau** eröffne.

Borzügl. Küche, reine Weine, gute Biere.

Es empfiehlt sich höflichst der Besitzer

A. Wohleber.

B. K. c. u.

7. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr. Vortrag.

Chr. Zahn

Obere Lederstrasse
empfiehlt sein reichhaltiges
Schuhlager
bei Bedarf höflichst.
Reparaturen rasch, gut und
billig.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh
und jede Woche frisch gebrannt,
empfiehlt bestens

Telefon 120. **E. Serva.**

Spüle

mit

Henkel's
Bleich-Soda.

Stern-Bräu

Deufringen

bringt seine Biere in hell, dunkel
und

Spezial-Münchener-Bräuart

in Faß und Flaschen — von dem
Publikum anerkannt gerne ge-
trunken — zur Empfehlung.

Hochachtungsvoll

Friedrich Theurer.



feinste Marke.
24. erste Auszeichnungen.

G. C. KESSLER & Co
Kgl. Württ. Hoflieferanten
ESSLINGEN.

Älteste deutsche Sektellerei.
GEGRÜNDET 1826.

Zu haben bei:

Emil Georgii } Calw
Apotheker Th. Hartmann }
Th. Wieland, Alte Apotheke }
G. Rein, Conditorei }
H. Häußler, Conditorei } Liebenzell.
Louis Scharpf }
Apotheker E. Mohl }

**Tee, Cacao,
Chocoladen,
Waffeln, Cakes,
Cognac,
Kirschwasser,
Liköre,
Malaga,**

empfiehlt bestens

Hermann Häußler,
Conditorei.

Der Gesangverein

„Frohsinn“ aus Reutlingen

veranstaltet am kommenden **Sonntag, den 6. Juli, von nachmittags 4 Uhr an**, im grossen Saal des „Badischen Hofes“ ein

Gesangskonzert

wozu jedermann, insbesondere die Ar-
beiterschaft, freundlichst eingeladen ist.

Eintritt frei!

Luftkurort Hirsau.

Sonntag, den 6. Juli d. Js., abends von 5 bis 7 Uhr:

Kurmusik

in den neuen Anlagen, wozu freundlichst einladet

Eintritt wie seither!

Städt. Kurkomitee.

Preuß.-südd. Klassenlotterie

Ziehungsbeginn 9. Juli.

1/8 Los Mk. 5.—, 1/4 Los Mk. 10.— bei

Friseur **Winz**, Marktplatz.

Kluge Hausfrauen

machen ihre Einkäufe nur

in den Geschäften des

Rabattsparevereins Calw,

wo bei Einkäufen bereitwilligst Rabattmarken
abgegeben werden, sie erhalten dort bei Bar-
zahlung auf die regelmäßigen Verkaufspreise

fünf Prozent in Rabattmarken

Der Konsument, welcher seine Bedürfnisse in den Geschäften des
Rabattvereins deckt, braucht keine Einlage zu leisten, er braucht
keine Haftpflicht zu übernehmen, er hat keinerlei Risiko und
erhält einen Rabatt von 5 Prozent, unabhängig von den Wechsel-
fällen eines Rechnungsabchlusses.

Für verausgabte Rabattbücher sind bisher bei
der Bank Markt 10000.— deponiert.

2 gebrauchte gut erhaltene

Regul.-Ofen

(1 großen und 1 kleinen)

hat zu verkaufen

Leuchtelweg 616.

6000 Mark

gegen doppelte Sicherheit aufzu-
nehmen gesucht. Offerte unter
C. F. 100 an die Geschäftsstelle
ds. Bl.

Gebrauchte

Körbe, Kisten u. Säcke

hat zu verkaufen

Saas im Zwinger.

Ein jüngeres, fleißiges

Mädchen

per 1. August gesucht.

Frau Wochele Lederhdlg.

Per 1. Oktober

sommerliche 2-3zimmrige

Wohnung

mit Zubehör zu mieten gesucht
(2 Personen). Zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Bl.

Rechnungen

Mitteilungen

Briefbogen

Adresskarten

in ein- und mehrfarbiger Ausführung
erhalten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Calw

Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.